

unterrichtete, seit 1835 aber seine berufliche Tätigkeit in einem neuen mit Lehrerwohnung versehenen Schulhause (Baufkosten: 1988 Taler) ausübte. (Die Abbildung dieser obern Schule siehe auf der Tafel, die die frühere Ansicht von Schönheide zeigt: besonders Bildchen rechts.)\*) Im Jahre 1838 sah sich die Gemeinde veranlaßt, in einem ihr gehörigen Gebäude des Unterdorfes eine sogenannte Elementarschule einzurichten.\*\*) Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß 1838 vom Appellationsrat Ackermann (zu Dresden) eine Klöppelschule hier gegründet wurde, worin man gegen 70 Kinder beschäftigte, und zu deren Unterhaltung das Ministerium des Innern jährlich 100 Taler und die Gemeinde 50 Taler beitrugen. In den vier Volksschulen des Ortes erteilten um 1840 vier Lehrer 900 Kindern Unterricht. Diese hohe Kinderzahl im Verhältnis zur Größe der vorhandenen Lehrräumlichkeiten einerseits, sowie das Baufälligwerden einiger Schulhäuser anderseits machten 1842 den Bau einer neuen Schule nötig. Sie wurde gegenüber der Pfarre (in der Höhe von 3 Stockwerken: hohem Parterre und 2 Obergeschossen) unter einem Kostenaufwande von 8000 Talern errichtet und am 2. November 1843 feierlich eingeweiht. In dieser mittlern oder Kirchschule (siehe Abbildung) brachte man die schulpflichtigen Kinder des mittlern und untern Ortsteiles unter; auch bot sie damals Platz für drei Lehrerwohnungen. In dem untern Schulhaus wurde der Unterricht bis zum Jahre 1846 ausgesetzt, dann aber dort der fünfte Ortslehrer angestellt und die Gemeinde Schönheiderhammer dem Schönheider Schulbezirk angegliedert. Damals wirkten in der Kirchschule der Kantor und Knabenlehrer Christ. Friedr. Lägel (geb. am 28. Februar 1812 in Dreiskau bei Leipzig, 1830 zweiter Lehrer in Liebertwolkwitz, 1835 Substitut, 1837 ständiger Lehrer in Schönheide), der Mädchenlehrer und Organist Lorenz (seit 1837 als Substitut hier) und der Elementarlehrer Bezold (seit 1842 hier), an der obern Schule der Lehrer Meinel (seit 1837) und an der untern Schule der Lehrer Hartmann (seit 1846).<sup>72)</sup> Der aufrichtig geliebte Lehrer und Kantor Lägel, nachmals Inhaber der goldnen Medaille vom Verdienstorden, entfaltete eine reichlich vierzigjährige segensreiche Amtstätigkeit in Schönheide.

Küftig und unermülich schafften auch unsre alten Bürstenmacher. In dem Bewußtsein, daß aller Anfang nicht leicht sei, legten sie fleißig Hand ans Werk und sannem vor allem darüber nach, wie dem jungen Industriezweig ein besserer Betrieb und lebensfähiger Fortbestand gesichert werden könne. Daher fingen einige von ihnen damit an, besondre Werkstätten einzurichten und Lehrlinge anzulernen. Im Jahre 1842 war die Zahl der Bürstenmacher und -Händler bis gegen 100 gestiegen. Von hier aus hat sich schon damals dieses Gewerbe nach Rothenkirchen und Stützengrün verpflanzt, weil verwandtschaftliche Verbindungen diese Orte verknüpften. Die hiesigen Bürstenmacher und Bürstenhändler sahen sich aber in der Vertreibung ihrer Waren sehr gehindert und beeinträchtigt, weil ihnen in vielen Orten unsers Vaterlandes das Hausieren untersagt war und sie von den betreffenden Obrigkeiten wegen geschener Einsprüche der mit Radlerwaren hausierenden Handelsleute und zünftigen Bürstenbinder mit keinem Erlaubsscheine zum Hausieren versehen wurden. Daher wandten sie sich durch Vermittlung des

\*) In der Neuzeit: Grundstück des Herrn Schankwirts Fris Männel.

\*\*\*) In der Neuzeit: Grundstück des Herrn Klempnermeisters Seidel (Werkstätten-grundstück).